

## AUF GEHTS, INS NEUE SENIOREN-JAHR

Der Lärm der Silvesterfeiern ist verklungen, die Rauchschwaden sind abgezogen. Tiere kommen zu Hause oder in Tierheimen langsam zur Ruhe - manche waren verschreckt, andere sogar ausgerissen. Die meisten Rostocker gehen wieder ihrer Arbeit nach und die Senioren beginnen, ihre wohlverdiente Freizeit sinnvoll zu planen.

Je nach Geldbeutel, Interesse und Wohlbefinden werden Pläne geschmiedet. Haben doch „Vater Staat“ und „Mutter Merkel“ mit einigen Maßnahmen dazu beigetragen, dass Rentner in diesem Jahr etwas mehr Geld in der Tasche haben. Ganz voran, die Abschaffung der Praxisgebühr. Wer sich dann noch „Apotheke – nein danke“ vornimmt und nicht für jedes Wehwehchen Salben, Pillen und Pülverchen kauft, kann sogar noch einiges an Geld dazulegen. Sport, wandern und vor allem frische Luft sind sicher der beste Weg gegen Kopfschmerz und Einschlafprobleme. Und Reisepläne für 2013 werden

geschmiedet: Angebote mit Bus, Schiff oder Flugzeug gibt es da reichlich ... Den einen zieht's zum Wandern nach Österreich, den nächsten zur Mandelblüte nach Mallorca und wieder andere zur Bus-Rad-Tour auf die Insel Bornholm. Wohin auch immer die Reise geht - die Reiseveranstalter tun ihr Bestes, allen Wünschen gerecht zu werden. Sogar zur aufwändigen „SHOW ME“-Produktion im Friedrichstadtpalast Berlin kommt man bequem mit dem Bus hin und zurück.

Bis die Reise endlich losgeht, vergeht meist noch Zeit. Erst einmal kehrt der Winter zurück. Die Älteren bleiben dann gern in ihren Stuben. Es ist die Zeit für Brett- und Kartenspiele mit Freunden und den Enkeln. Wer mag nicht das ewig junge „Mensch ärgere dich nicht“ oder Halma, Dame, Schach? Viele schöne neue Spiele bereicherten den Weihnachtstisch vieler Kinder und Erwachsener. Vielleicht gab es das 2012 ausgezeichnete Spiel „Quirkle“, das lustige Kartenspiel „Mo-

gelmotte“ für Kinder oder - ganz besonders schön - „Die verlorene Sternschnuppe“, bei dem Stern und Strahlen im Dunkeln leuchten? Bei Erwachsenen ist „Carcassonne“, Spiel des Jahres 2001, inzwischen so beliebt, dass es bereits acht Erweiterungen gibt.

Die winterliche Witterung mit Eis und Schnee erfordert besonders von älteren Menschen erhöhte Aufmerksamkeit: Besorgungen oder Arztbesuche bleiben nicht aus. Am besten geht man bei Tageslicht - und nicht in der Dunkelheit - los. Wenn es gar zu glatt ist auf den Straßen, nehmen die Nachbarn sicher gern den einen oder anderen Weg ab. Andere Möglichkeit: Bring-Dienst per Telefon, wie ihn zum Beispiel der Edeka Einkaufsmarkt auf der Holzhalbinsel anbietet. Waren bestellen und gegen einen kleinen Aufpreis alles direkt nach Hause geliefert bekommen. Vielleicht bestellt man zusammen mit ein oder zwei Nachbarn - und zahlt nur einmal die Anfahrt.

Monika Schültzke

## HÄUSLICHE BETREUUNG DEMENZKRANKER JETZT ALS KASSENLEISTUNG

Verbesserte Leistungen, neue Pflegestufe 0 - und fehlende Regelungen

Dass die Pflegeversicherung zum 1. Januar dieses Jahres um 0,1 Prozent gestiegen ist, merkt jeder spätestens bei der ersten Gehaltsabrechnung für 2013. Auch diejenigen mit Pflegestufe I oder II wissen durch ihre Pflegekasse bereits, dass es mit Jahresbeginn einige neue Leistungen im Pflegebereich gibt: Das Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) bringt seit Januar im Bereich der ambulanten Pflege und für pflegende Angehörige eine Vielzahl von Änderungen. Wer in Pflegestufe I oder II „mit eingeschränkter Alltagskompetenz“ - insbesondere Demenz - eingestuft ist, erhält jetzt ein höheres Pflegegeld sowie aufgestockte Pflegesachleistungen.

Doch es gibt nicht nur mehr Geld, sondern auch neue Möglichkeiten. „Neu und sehr zu begrüßen ist, dass jetzt neben Leistungen der Grundpflege und der hauswirtschaftlichen Versorgung auch häusliche Betreuung zu den Pflegesachleistungen gehört“, so Schwester Iris Rusch, die den DRK-Pflegedienst Schmarl leitet. Darüber freut sich auch Rosemarie Hartwiger, die im April ihren 90. Geburtstag feiert und dank der Unterstützung des Pflegedienstes noch in den eigenen vier Wänden wohnt: „Es wäre so schön, wenn öfter mal jemand bei mir eingucken würde. Einfach nur so auf ein Schwätzchen oder bei schönem Wetter zum Spaziergehen.“ Ihr fehlten vor allem angelegte Gespräche, so erzählt sie, weil von ih-

ren früheren Bekannten kaum noch jemand da sei. Und Fernsehen strenge sie einfach zu sehr an, weil das Sehen so stark nachgelassen habe. Zwar kümmere sich ihre berufstätige Tochter rührend um sie, doch tagsüber fühle sie sich oft einsam.



Schwester Iris Rusch vom DRK-Pflegedienst Schmarl schaut bei der 89-jährigen Rosemarie Hartwiger nach dem Rechten und reicht ihr Medikamente.

### EINIGE HÜRDEN BLIEBEN ZUM START

„Das PNG ist grundsätzlich ein guter Ansatz“, meint Iris Rusch. „Zum einen, weil die Kasse jetzt mehr Leistungen trägt. Zum anderen, weil jetzt auch solche an Demenz erkrankten Menschen, die keiner der bisher drei Pflegestufen zugeordnet waren, Pflegegeld und von Pflegediensten zu erbringende Sachleistungen erhalten können.“

Doch auch für die sogenannte Pflegestufe 0

bedarf es zunächst einer Begutachtung und Einstufung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Wer beispielsweise im häuslichen Umfeld Beaufsichtigung bedarf oder mit der Gestaltung seines Alltags nicht zurechtkommt, sollte trotzdem nicht zögern und eine Pflegestufe beantragen. Ebenfalls neu im Gesetz ist eine Regelung, die Patienten von ambulanten Pflegediensten die Wahl lassen zwischen der bisher üblichen Vergütung nach Leistungskomplexen und einer Abrechnung auf Stundenbasis. „In Mecklenburg-Vorpommern gibt es aktuell noch keine verbindlichen Vergütungsregelungen zur Abrechnung von nach Zeitkontingenten bemessenen Leistungen. Die Verhandlungen laufen noch“, erläutert Iris Rusch. „Wir ambulanten Pflegedienste wünschen uns schnell eine Lösung, damit die Leistungen entsprechend dem Gesetz angeboten werden können - aber der Stundensatz muss so vereinbart werden, dass wir kostendeckend arbeiten können.“ Die von den Wohlfahrtsverbänden seit langem geforderte Neudefinition des Pflegebedürftigkeitsbegriffs und der Pflegestufen spart das PNG übrigens aus - sodass die gerade in Kraft getreten verbesserten Leistungen für Demenzkranke eine Übergangslösung sind. An einem Gesetz dazu arbeitet ein vom Bundesgesundheitsministerium eingesetzter Expertenbeirat ...